

Straßburg 28.IV 83

Verehrter

Ich bin diesmal aus Grund unbewußter (!)^a Ahnungen hoffnungsvoller als sonst. Auch Siebecks Brief¹ zieht mich nach derselben Richtung. O hätte man doch einen Schweizer! Sie kennen ja Kraus² u. er schätzt Sie. Fragen Sie ihn doch einmal bei Gelegenheit, wie ich es gleichfalls beabsichtige.

Laßwitz hat mir vor ein paar Tagen sein gequältes Herz³ ausgeschüttet. Ich mußte ihm gestehen, vorläufig noch nicht völlig orientirt zu sein, daß ich aber apriori die Vorwürfe für unzutreffend hielte. Sie wollten so gütig sein, mir ev[entuell] | das Material der Beurteilung zu verschaffen. Ich sagte ihm, daß ich ihn für Manns genug hielte, den 1. Schritt selbst zu thun. Hoffentlich theilt er mir mit, welcher dies sein wird. Herrmann's (Marburg) Auslassung über meine Studie⁴ Kants Stellung haben Sie wohl gesehen (Theolog[ische] Literaturzeitung). Ich muß gestehen, nicht alles zu verstehen. Zu antworten habe ich darauf nichts.

Mit zäher Hoffnung Ihr

E Laas

Anmerkungen

- ¹ Siebecks Brief] gemeintes Schreiben nicht ermittelt; vgl. die Schreiben Hermann Siebecks an Vaihinger über dessen Berufungsaussichten von vor 24.4.1883.
- ² Kraus] meint vielleicht Franz Xaver Kraus (1840–1901), katholischer Theologe, 1872–1878 ao. Prof. für Christliche Archäologie in Straßburg, danach o. Prof. für Kirchengeschichte in Freiburg im Breisgau (NDB).
- ³ sein gequältes Herz] im Zusammenhang mit 1883 erhobenen Plagiatsvorwürfe gegen Kurd Laßwitz, vgl. Georg Simmel an Laßwitz vom 12. u. vom 14.6.1883 (Georg Simmel Gesamtausgabe Bd. 22, S. 15–20).
- ⁴ Auslassung über meine Studie] vgl. die Rezension von Wilhelm Herrmann über Laas: Kants Stellung in der Geschichte des Conflicts zwischen Glauben und Wissen. Eine Studie. Berlin: Weidmann 1882. In: Theologische Literaturzeitung, Nr. 8 vom 21.4.1883, Sp. 177–180.

^a unbewußter (!)] so wörtlich